

Guatemala Stadt, Ende September 2025

## Notizen eines deutschen Anwalts

### in Guatemala (115)

Der Versuch, Arévalo zu stürzen ist erstmal vom Tisch, die Kräfte des Paktes haben nicht gereicht. Nur war ihr Traum vom Sturz Arévalos ohnehin nur Mittel zum Zweck: Das Kernziel war immer, Justiz und MP auch nach 2026 zu kontrollieren, um von hier aus die Fäden in der Hand zu halten, an denen Kongress und Exekutive hängen.<sup>1</sup>

Um das zu erreichen, soll garantiert werden, dass es nicht der Präsident ist, der im Mai 2026 die Nachfolge von Porras im MP bestimmt. Der Plan ist einfach. Der Auswahlprozess<sup>2</sup> soll mit Rechtsmitteln so torpediert werden, dass die gesetzlich vorgeschriebene Frist für die Ernennung durch den Präsidenten nicht eingehalten wird. CC und CSJ sollen darüber ihre Hand halten und nach Fristablauf den vom Pakt gewünschten Kandidaten einsetzen. So weit, so einfach.

Nun werden aber die 5 Richterstellen der CC einen Monat vorher neu besetzt; beteiligt sind dabei 5 Instanzen<sup>3</sup>. Wir können als gesichert davon ausgehen, dass die CSJ dem Pakt genehme RichterInnen bestimmt, genauso wie Arévalo sicher qualifizierte JuristInnen ernennen wird. Für die dritte Instanz, die Anwaltskammer sind ihre ca. 40 000 Mitglieder zur Wahl aufgerufen. Historisch befolgt diesen Aufruf nur ein Bruchteil der AnwältInnen, die dann mit Versprechen auf

Einfluss und Alkohol in Strömen eingelullt und auf Linie gebracht werden. Das hat bis zur Wahl des Kammervorstandes 2025 über Jahre funktioniert. Diesmal waren aber viele die Mauschelei leid; die Wahlbeteiligung war sehr hoch und es gewann ein demokratischer Vorstand (Notizen 109), der jetzt Hoffnung auf einen transparenten Wahlprozess und damit auf ehrliche RichterInnen in der CC macht.

So oder so kommt es für die Zusammensetzung der CC und ihrer Mehrheit entscheidend auf die Entsendung der RichterInnen durch die autonome Universität USAC und den Kongress an. In beiden werfen die Wahlen längst lange Schatten.

Die USAC von heute hat nichts mehr mit der intellektuellen Instanz zu tun, der sie ihren Ruf über 300 Jahre verdankte.<sup>4</sup> Walter Mazariegos wurde 2023 Rektor durch einen abgebrühten Wahlbetrug, den er mit Hilfe bewaffneter Sicherheitskräfte absicherte, die unliebsame VertreterInnen kritischer Fakultäten bei der finalen Abstimmung schlicht nicht einließen. Auch hier sekundierten CSJ und CC von der Bande aus; sie hatten daran nichts auszusetzen und wurden so Teil der größten Krise der USAC nach dem Bürgerkrieg. 15 Monate wurde sie bestreikt; ihr „Rektor“ traut sich bis heute nicht frei auf den Campus; das Rektorat wurde zu seinem Bunker.

Aktuell stehen Wahlen in verschiedenen Fakultäten an, die seine Mehrheit im CSU<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Neben der Neubesetzung des Verfassungsgerichts (CC) und der Staatsanwaltschaft (MP) steht 2026 auch noch die des neuen Wahlgerichts im März an, die darüber entscheiden wird, ob die Wahlen 2027 wieder manipuliert werden oder transparent erfolgen.

<sup>2</sup> Im Januar wird die Postulationskommission gebildet, in der die 13 Universitäten mit Rechtsfakultäten, dazu die Anwaltskammer, ihr Ehrengericht und das oberste Gericht vertreten sind. Sie schlägt dem Präsidenten 6 KandidatInnen vor, von denen er eine/n ernennt. 2022 hatte die Kommission Consuelo Porras ausdrücklich nicht mit in diese Liste aufgenommen und erst das Verfassungsgericht zwang sie dazu. Die Falle schnappte zu und Giammattei ernannte sie erneut.

<sup>3</sup> Die 5 Richter- und ihre StellvertreterInnen werden jeweils von der CSJ (Plenumsbeschluss ihrer 13 RichterInnen), der Anwaltskammer (Wahl durch die Mitglieder), der USAC (durch den

obersten Rat der Universität, CSU, s. Fn. 5), dem Kongress (Plenum) und dem Präsidenten bestimmt.

<sup>4</sup> Sie wurde 1676 gegründet. Ab den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden ihre DozentInnen und StudentInnen Opfer systematischer Repression; hunderte wurden irgendwo verscharrt, tausende gingen ins Exil; die Intellektualität wurde zum militärischen Ziel erklärt und wichtige Teile von ihr ausgelöscht. Als direkte Folge dieses Terrors übernahm die Korruption die USAC und mit ihr kam die Mittelmäßigkeit der Ausbildung. Die einst gerühmte Qualität der Lehrinhalte vieler Fakultäten nahm dramatisch ab, allen voran die der juristischen, die letztlich die Funktionäre der korrupten Regime ausbildet.

<sup>5</sup> Im obersten Universitätsrat (CSU) sind alle Fakultäten sowohl auf der Ebene der Dekane, DozentInnen und Studierenden vertreten, dazu kommen noch einige UNI-eigenen Posten und Vertreter der verschiedenen Berufsverbände/Kammern.

bedrohen. Mit Hilfe der Justiz versucht er jeden schmutzigen Trick, unliebsame Ergebnisse zu annullieren und seine Mehrheit zumindest bis zur Ernennung der VerfassungsrichterInnen zu bewahren. Interessant dabei ist, dass so Ereignisse an kleinen Fakultäten nationale Bedeutung erlangen.

Als fünfte Wahlinstanz bleibt der Kongress. Auch wenn sein Ruf eigentlich nur Schlimmes erwarten lässt, kann hier doch viel passieren. Seine Kräfteverhältnisse verschieben sich ständig, gerade in Zeiten der Haushaltsdebatte und der Präsidentschaftswahlen für 2026<sup>6</sup>. Auf einer Skala von 1-10 für die in die CC zu entsendenden RichterInnen ist zwischen 3 und 10 keine Option wirklich ausgeschlossen, nur herausragende KandidatInnen (Skala 1-2) haben keine Chance.

Die Situation ist also kompliziert, besonders für die Regierung. Eigene Leute sitzen im Knast oder werden verfolgt, andere sind im Exil. Die Verfolgung der unabhängigen Presse geht weiter, auch die gegen AktivistInnen, vor allem im Fall der USAC; und der wieder bedroht die Regierung direkt.<sup>7</sup> Die Exekutive steht unter Druck und traut sich kaum, das zum Thema zu machen bzw. den Verfolgten tatkräftig zu helfen. In Themen der Justiz sind ihr die Hände gebunden, mutige Präsenz im Thema könnte sie dennoch zeigen... tut sie aber nicht.<sup>8</sup> Das nehmen ihr viele übel; gerade die aneztralen Autoritäten um Pacheco, Chaclán und Toc fühlen sich alleingelassen; aus Protest gegen die Verhaftung von Toc riefen sie dazu auf, in ihren

Territorien am 15.9. die Unabhängigkeit Guatemalas nicht wie üblich zu feiern, sondern zu protestieren. Viele folgten dem Aufruf, während die Regierung auf nationaler Ebene keinen Weg fand, diese Haltung zu unterstützen. Nicht umsonst sehen die letzten Umfragen zu ihrer Akzeptanz nicht gut aus. Sollte der Pakt die Kontrolle über die Justiz auch über 2026 hinaus behalten, würde die Bevölkerung die Verantwortung dafür sicher in der passiven Haltung des Präsidenten suchen.

Dazu kommt die Teilung von SEMILLA im Kongress in SEMILLA und RAÍCES; sie ist zwar nicht zu einer wirklichen politischen Spaltung geworden (beide parlamentarischen Gruppen stimmen in der Regel gemeinsam), aber die Koordinierung zweier Gruppen macht die Sache offensichtlich nicht einfacher... zumal ihre politischen Köpfe (Sanabria für SEMILLA, Pérez für RAÍCES) sehr unterschiedliche Erfahrungen und Persönlichkeiten mitbringen. Samuel Pérez bewegt sich im Kongress in seinem Element, Sanabria musste schon Lehrgeld bezahlen.

Auf diesem Hintergrund kam es im September zu einem Treffen von Pérez mit Arévalo. Arévalo bestätigte formell, dass Sanabria sein Operateur im Kongress ist und bleibt, aber kaum jemand zweifelt, dass er auch auf die größere Erfahrung von Pérez setzt. Der wiederum traf sich parallel mit anderen wichtigen Fraktionschefs und sandte die Nachricht: Neue Allianzen sind möglich.

---

<sup>6</sup> Ein anderer Konfliktpunkt im Kongress ist aktuell die Debatte um die Initiative 7-2025. Der Kongress hat mit 107 von 158 Stimmen ein Geschenk für die Bürgermeister verabschiedet und ihnen entgegen der aktuellen Rechtsprechung der CC erlaubt, nicht ausgegebene Mittel im Haushaltsjahr, mit ins nächste zu nehmen; das erschwert Transparenzkontrolle. Sein Art.3 setzt dem noch einen drauf: jede beantragte Erlaubnis für ein Projekt (z.B. zur Umweltverträglichkeit) muss innerhalb von 5 Tagen beschieden werden. Liegt dann noch keine Antwort vor, gilt die jeweilige Genehmigung als erteilt. So werden Regeln ausgehebelt und Allianzen geschmiedet. Der Pakt rieb sich die Hände. Arévalo denkt über ein Veto zu diesem Gesetz nach, allerdings müsste er Abgeordneten und Bürgermeistern innerhalb der Haushaltsdebatte entgegenkommen, um seinen Aktionsspielraum nicht zu verlieren.

<sup>7</sup> Vizeminister Pacheco und Chaclán sitzen seit Monaten unter Terrorismusverdacht ein; Esteban Toc, ex-Bürgermeister der

aneztralen Strukturen Sololás, wurde im September schwerkrank mit dem gleichen Vorwurf auf dem Weg zur Dialyse verhaftet, einige Tage später aber haftverschont. Russeth Xoyón und Néstor Cardona, Gründungsmitglieder SEMILLA's wurden vom „Richter“ Orellana aus dem Land gejagt; Zamora, ehemaliger Chef des El Periódico sitzt seit mehr als drei Jahren ein und Ramón Cadena, Anwalt für Menschenrechte, wartet seit Monaten auf seinen Prozess, der ständig verschoben wird. Er wird beschuldigt, die Proteste gegen die Usurpation des Rektorats durch Mazariegos unterstützt zu haben, genauso wie Arévalo selber und seine Vizepräsidentin. Um diesem Fall Nachdruck zu verschaffen, ließ Porras am 26.9. auch noch den Studenten Edmar Toc verhaften.

<sup>8</sup> Arévalo hat vor der UNO-Vollversammlung zumindest den Fall Zamora erwähnt, aber all die anderen Fälle finden im nationalen Diskurs der Exekutive kaum statt.

In dieser Situation erklärten jetzt die USA die Bande Barrio 18 zu Terroristen, was Guatemala und seine Sicherheitspolitik vor einen Scheideweg stellt und Einfluss auf die Kräfteverhältnisse im Kongress nehmen könnte. Die Vertreter des Paktes im Kongress witterten sofort die Chance und holten eine alte Initiative zum Thema aus der Schublade, die die zweite große Bande, die Mara Salvatrucha, einschließt. Porras ließ sich das nicht zweimal sagen und lud genehme Fraktionschefs zu einem Treffen ein, um mit im Boot zu sitzen. Sie muss sich dringend für die Zeit nach ihrem Ausscheiden wappnen und dient sich den USA über dieses Thema an, um doch noch aus deren Liste für korrupte Akteure (Engel-Liste) herauszukommen. Die aktuell guten Beziehungen zwischen Arévalo und Trump<sup>9</sup> blockieren diese Versuche bisher; jetzt setzt sie Himmel und Hölle in Bewegung, um das zu ändern.

Ich habe keinen Zweifel, dass Arévalo eigentlich kein Anhänger solcher Initiativen ist, solange es nur um höhere Strafen geht. Aber auch er weiß die Zeichen der Zeit (mit Bukele im Rücken) zu lesen; er begrüßte die Maßnahme der USA und begründete das vor allem mit größeren Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit und zusätzlichen juristischen Instrumenten. Es ist eine gefährliche Gratwanderung, zudem sie im Territorium von Porras stattfindet. Wenn es bei einer Erklärung der Maras zu Terroristen und höheren Strafen bleibt, ohne die dahinterstehenden sozialen und ökonomischen Wurzeln des Übels und die Verstrickungen von organisierter Kriminalität und Politik anzugehen (Notizen 114), wird das Problem wieder zu einem Etikett, das nur der Repression und damit Porras dient... und kein Problem löst.

Die Versuchung in Ländern wie Guatemala ist groß, dem Ruf nach der harten Hand zu folgen und vor allem an die nächste Wahl zu denken. Auch für SEMILLA. Wirkliche Lösungen sind komplizierter und brauchen Zeit; viel davon

bleibt nicht, gerade wenn wir an 2026 und die dann folgenden Wahlen von 2027 denken. Aber wir sollten nicht vergessen, dass dieselbe Generalstaatsanwältin Vizeminister Pacheco mit dem gleichen Etikett des Terrorismus verfolgt.

Zwei Abgeordnete von RAÍCES zeigten der Exekutive am 30.9., wie das geht. Porras kam zu einer Sitzung der Finanzkommission in den Kongress; sie will mehr Geld für 2026. Claudia Villagrán und Román Castellanos griffen sie für ihre Untätigkeit in Korruptionsprozessen, aber auch gegenüber Banden wie Barrio 18 an, die wie Kraken auch in den Parteien des Paktes wuchern. Dazu geißelten sie die Verfolgung von AktivistInnen und JournalistInnen, aber auch die Verhaftung von Pacheco und Chaclán. Das Video der Abgeordneten mit den Fotos der Beiden in Handschellen ging viral und wurde immer wieder aufgegriffen. Porras verließ die Sitzung sichtlich nicht als Siegerin.

*Miguel Mörth*

- FECI** Fiscalía Especial contra la Impunidad, Sonder-Staatsanwaltschaft gegen die Straflosigkeit
- FG** Fiscal General, Generalstaatsanwältin
- FCT** Fundación Contra el Terrorismo, kurz Terrorstiftung
- MP** Ministerio Público, Staatsanwaltschaft
- StA** Staatsanwaltschaft
- GStA** Generalstaatsanwaltschaft
- STEG** Sindicato de Trabajadores de Educación de Guatemala, Gewerkschaft der Beschäftigten im Erziehungswesen
- TSE** Tribunal Supremo Electoral, oberstes Wahlgericht
- OK** Organisierte Kriminalität
- OEA** Organización de Estados Americanos (OAS)
- OAS** Organisation Amerikanischer Staaten (hier OEA)

---

<sup>9</sup> Sie werden noch Thema in den Notizen sein